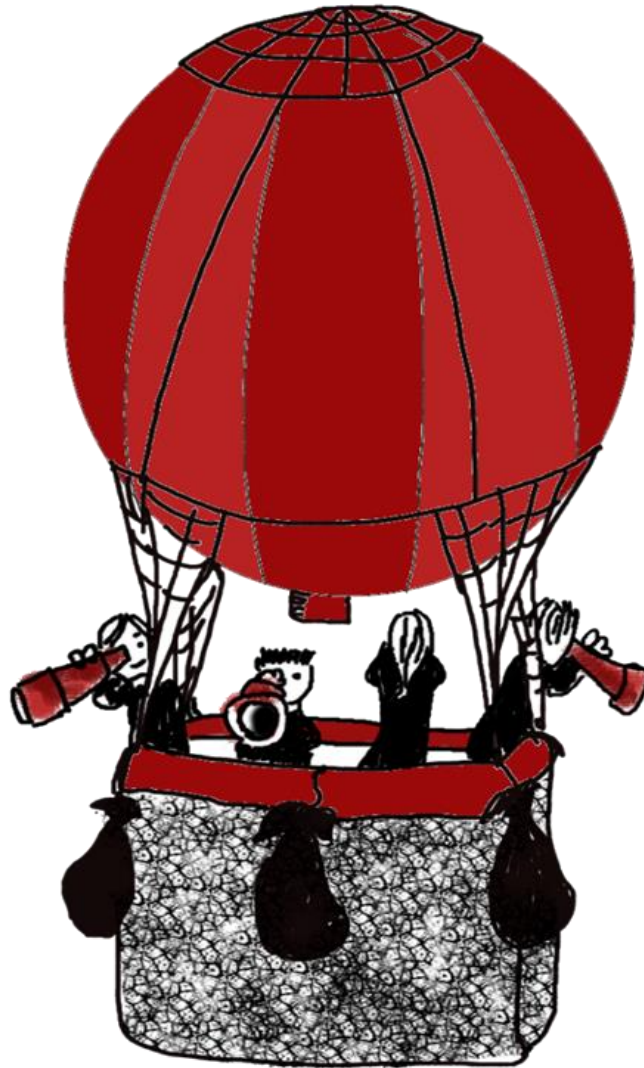


BlidZ



Blick lokal in die Zukunft

gefördert von:



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das Projekt

Das Projekt BlidZ- Blick lokal in die Zukunft hatte das Ziel, Berufsorientierung einmal durch „die Linse von Schüler_innen“ zu sehen und zu dokumentieren.

Sieben Jugendliche aus dem Raum Tangerhütte haben sich auf den Weg gemacht, sieben sehr unterschiedliche Berufe kennenzulernen und durch die Kamera näher zu betrachten.

An mehreren Seminartagen waren sie aufgerufen, über ihre eigenen bestehenden Berufswünsche und über Alternativen nachzudenken. Dazu hatten sie die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Stärken, Talenten, Interessen und auch Schwächen sowie den Charaktereigenschaften von sich selbst und den anderen auseinanderzusetzen.



Sie

stellten Fragen zusammen, die für sie in der Berufsfindung wichtig waren und wählten sieben sehr unterschiedliche Berufe, Unternehmen bzw. Personen aus, über die sie in einem Interview nähere Informationen erhalten wollten.

Bevor sie in kleinen Teams ihre Fragen an die einzelnen Berufe stellen konnten, bekamen sie im OFFENEN KANAL in Stendal einen Einblick und das

Handwerkszeug zur Filmgestaltung vermittelt, um die Interviews auch filmisch festhalten zu können.

Heraus gekommen sind sieben ganz unterschiedliche, spannende Kurzfilme aus der Perspektive und mit den Fragen, die Jugendliche selbst an ihr zukünftiges Berufsleben richten.



Die Erwartungen der Jugendlichen

- mehr über mich selbst erfahren
- erfahren, welche Eigenschaften andere bei mir sehen
- eigene Fragen an Unternehmen stellen
- Unternehmen kennen lernen
- Unternehmen besser erreichen
- mehr über meinen Traumberuf durch Interviews erfahren
- neue Berufe entdecken
- einen Alternativberuf entdecken, falls es mit meinem Traumberuf nicht klappt
- den richtigen Beruf finden
- mehr über Filmdreh und Schnitt erfahren



Die spannenden Ergebnisse

Das Projekt hat gezeigt, dass Jugendliche sich sehr früh sehr viele Gedanken über ihre Berufswahl machen. Sie sehen sich oft erst nach dem Bekannten in ihrem Umfeld um und überlegen, welcher Beruf für sie geeignet sein könnte. Sie bewerten außerdem den Aspekt der Sicherheit sehr hoch. Die Garantie eines gesicherten Arbeitsplatzes und eines ausreichenden und regelmäßigen Einkommens sind ihnen dabei sehr wichtig und führen gegebenenfalls zu einer Entscheidung gegen einen Traumberuf. Das Thema Auslandsaufenthalt wird oft nicht näher betrachtet, weil in ihrer Vorstellung die Entfernung zum Heimatort zu groß ist und sich die Zeit bis zum Berufsabschluss verlängert.

In den Interviews wurde den Jugendlichen deutlich, dass viele Menschen Umwege zu ihrem (Traum)Beruf gehen und es nicht unbedingt der direkte, geradlinige und kürzeste Weg in den Beruf ist, um am Ende den wirklichen Interessen nachgehen zu können.

Es überraschte, dass es bereits den Jugendlichen wichtig war, welchen Einfluss der Beruf auf das eigene spätere Familienleben haben wird. In Zeiten großer physischer und mentaler Mobilität und der steigenden Möglichkeiten der Kinderbetreuung und –unterbringung ist es eine ganz zentrale und oft ausschlaggebende Frage, ob genügend Zeit und Kraft für die Familie neben dem Beruf übrig bleibt.

Die Jugendlichen hatten im Projekt die Möglichkeit zu entscheiden, wem sie welche Fragen stellen wollten –Auszubildenden, langjährig Beschäftigten oder der Geschäftsführung. Überraschend dabei war, dass sie kaum Fragen an Auszubildende hatten, sondern eher an die Beschäftigten. Für die Teilnehmer_innen im Projekt war es wichtig zu erfahren, wie ihr späteres Berufsleben aussieht. Die Ausbildung spielte dabei eine untergeordnete Rolle.

Die Interviews und spätere Auswertung haben einmal mehr gezeigt, dass es wichtig ist, einmal auf anderem Wege mit Berufen in Berührung zu kommen. Die tolle Möglichkeit des Praktikums während der Schulzeit ist Beschränkungen unterlegen, die ein Interview dieser Art nicht hat. Nicht alle Unternehmen besitzen die Kapazität, Schülerpraktikant_innen aufzunehmen. Auf der anderen Seite erschweren insbesondere in ländlichen Regionen eingeschränkte Transportmöglichkeiten einen Einblick in räumlich entferntere Berufsfelder.

Einen weiteren Vorteil hatte das Projekt: nicht jede/r Jugendliche traut sich, selbst Fragen an Beschäftigte in Unternehmen zu stellen. In dem Fall konnte dies ein anderer Teilnehmer übernehmen, so dass jede/r Jugendliche die ihr/ihm wichtigen Fragen beantwortet bekam.



Der Fragenkatalog

Allgemeine Fragen:

- Macht der Job Spaß?

- Wie sind Sie zu dem geworden, was Sie sind? (Werdegang)
- Wie lange dauert meine Ausbildungszeit/Studienzeit?
- Wird ein Studium benötigt? Welchen Durchschnitt benötigt man für das Studium?

- Wie ist die Arbeit mit der Familie zu vereinbaren?
- Wie ist das menschliche Umfeld?

- Erfordert es viel private Zeit?
- Ist der Beruf stressig?
- Wie hoch ist die physische/psychische Belastung?

- Wie viele Arbeitsstunden kommen auf mich zu?
- Wie lange und wann arbeitet man?
- Wie sind die Arbeitszeiten (geregelt, flexibel, Schichten, etc.)
- Wo arbeite ich wieviel? (Büro, Werkstatt, etc.)
- Hat man ein eigenes Büro?
- Muss der Wohnort nah am Arbeitsort sein?
- Muss man immer bereit sein?
- Ist man viel unterwegs?
- Gibt es abwechslungsreiche Aufgaben?
- Worin bestehen die Aufgaben?

- Wie sieht es mit dem Gehalt aus? Was verdiene ich?
- Muss man auf Dienstreisen alles selbst bezahlen?
- Wie viel Tage Urlaub hat man?
- Werden eventuelle Überstunden bezahlt?

Spezielle Fragen zu einzelnen Berufen:

- Bekommt man seinen Lohn nach Ideenreichtum oder bekommt man auch ein festes Gehalt?
- Was ist, wenn man keine Ideen hat?
- Muss man zeichnerisch begabt sein?
- Was kommen da für Menschen (Kinder) hin?

Fragen, die später in den Hintergrund gerückt sind:

- Werden Gehalt und Arbeitszeiten verhandelt?
- Wie sicher ist die Arbeit? (Versicherungen, Arbeitsplatz sicher, etc.)
- Benötigt man / hat man viele Auslandskontakte?
- Wenn einer ein Praktikum macht, was müsste man dann machen?
- Benötigt man Durchsetzungsvermögen?

Die Unternehmen bzw. Interviewten

Viele Unternehmen haben ein großes Interesse daran, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen und sich auf eine für sie interessante Art zu präsentieren.

Fast alle angesprochenen Unternehmen waren ohne größere Nachfragen bereit, sich den Fragen der Jugendlichen vor der Kamera zu stellen. Meist genügte schon ein kurzer Anruf. Je größer ein Unternehmen ist, desto mehr Fragen hat es an einen derartigen Film. Auch die Art des Kontaktes zu den Jugendlichen ist für die Unternehmen interessant, da sie eine Alternative zu Flugblättern und Broschüren auf der einen und einem langen Praktikum auf der anderen Seite bietet.



Das Produkt dieses Projektes – die sieben Kurzfilme – entspricht unserer modernen medial geprägten Gesellschaft. Jeder Film informiert aus Sicht der Jugendlichen kurz und prägnant über die wichtigsten Aspekte der einzelnen Berufe. Er zeigt jeweils eine Person, die für diesen Beruf lebt und ihn in all seinen Facetten beschreibt. Fast jeder Film vermittelt mit wenigen Bildern einen Eindruck vom Arbeitsplatz – auch hier aus Sicht der Jugendlichen.

Somit ist dieses Produkt nicht nur für junge Menschen auf der Suche nach dem Beruf ihrer Wahl ein der Zeit entsprechender Ratgeber, sondern auch für die beteiligten Unternehmen ein Werbeträger, der zukünftige Auszubildende und Studierende ansprechen kann.



Die Kooperationspartner

- Agentur für Arbeit Stendal
- Innovations- und Gründerzentrum BIC Altmark
- Schüler- und Jugendclub Tangerhütte
- Jugendtreff Bittkau

Spezieller Dank geht an

- dm-Drogeriemarkt Stendal: Filialleiter Tino Elsner
- Staatsanwaltschaft Stendal: Staatsanwalt Thomas Kramer
- Theater der Altmark Stendal: Maskenbildnerin Jaclin Kaufmann-Hochmuth
- Sekundarschule Parey: Schulsozialpädagogin Aileen Gruß
- Grabert und Hein GbR Gemeinschaftspraxis für Ergotherapie: Ergotherapeutin Silvana Grabert
- Mein Design by Johanna Wagner: Studentin für Maßschneiderei/Textil- und Modedesign Johanna Wagner
- Alstom Lokomotiven Service GmbH Stendal: Programmierer Harry Art

außerdem an

- Gaststätte und Grillbar Kunze in Bittkau
- die sieben Jugendlichen, die sich mit Ideen, Herz und viel Engagement in das Projekt eingebracht haben.

ein Projekt von:



KinderStärken e.V.
Hochschule Magdeburg-Stendal
Postanschrift
Osterburger Straße 25
39576 Stendal

Besucheranschrift
Breite Straße 63
39576 Stendal

Telefon: 03931 2187 4872
Fax: 03931 2187 3878
eMail : info@kinderstaerken-ev.de
Homepage: www.kinderstaerken-ev.de

in Zusammenarbeit mit:



Stendaler Fernsehen
OFFENER KANAL e.V.
Bruchstr.1
39576 Stendal

Telefon: 03931 70 0033
Fax: 03931 70 0035
E-Mail: info@ok-stendal.de
Homepage: www.ok-stendal.de